

Zu den Inschriften des Apollo Grannus.

Von

M. I h m.

Eine in Schweden aufgetauchte Votivinschrift an den keltischen Apollo Grannus ist seit längerer Zeit bekannt, aber weder bei Orelli (nr. 1997) noch von Undset *Bullettino d. Inst.* 1883 p. 237¹⁾, aus denen Holder *Altkeltischer Sprachschatz* I Sp. 2038 schöpft, richtig publiziert. Sie steht auf einem schönen Bronze-Eimer, welcher, „eine vereinfachte Weiterbildung der Pompejanischen Prachteimer“ darstellend, im Jahre 1818 in einem Grabhügel bei Fycklinge in der schwedischen Landschaft Westmanland gefunden wurde, und lautet nach der Abbildung in der schönen Publikation von Heinrich Willers über „die römischen Bronze-Eimer von Hemmoor“²⁾ folgendermassen:

A P O L L I N I · G R A N N O
D O N V M · A M M I L L V S
C O N S T A N S · P R A E F · T E M P L
I P S I V S
V S L L M

also: *Apollini Granno donum Ammillius*³⁾ *Constans praef(ectus) templi ipsius v(otum) s(olvit) l(ibens) l(aetus) m(erito)*.

Beachtung verdient der *praefectus templi*, für den ich keine Analogie beizubringen weiss.

Wie das verhältnismässig prunkvolle Votivstück nach Schweden gelangt ist, darüber lassen sich natürlich nur unsichere Vermutungen aufstellen. Undset meint, es sei aus Rätien importiert worden. Willers schliesst auf Grund der bis jetzt bekannten Inschriftenfunde, dass der Eimer zum Inventar eines Apollotempels in Süd- oder Westdeutschland gehört habe. „Auf welchem Wege“,

1) Undset stellt dort p. 234ff. die in Skandinavien gefundenen römischen Inschriften zusammen; es handelt sich meist um Aufschriften auf Bronzegegenständen.

2) Hannover und Leipzig 1901 p. 119 (nach Montelius, *Svenska Fornsaker. Jernåldern* nr. 372).

3) So, nicht *Ammilius*. Vgl. den Frauennamen *Ammilla* (Holder, *Altkelt. Sprachschatz* s. v.).

sagt er weiter (p. 120), „er dann nach Schweden gelangt ist, zeigt die folgende Inschrift auf einem Bronzekästchen, das bei Arnheim im Rhein gefunden wurde: *Apollini Grann(o) Cl(audia) Paterna ex imperio*¹⁾. Dort nahm bekanntlich der Drususkanal seinen Anfang, der den direkten Verkehr mit der Nordsee vermittelte. Diesen Weg hat auch der bei Marren im oldenburgischen Amte Lönningen gefundene Sockel für eine Bronzestatue genommen. Er trägt die Inschrift²⁾ *Vic(toriae) Diccius Camicci (filius) v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito)*.“ Mit diesen Ausführungen, die ihr bedenkliches haben, ist der Recensent des Willersschen Buches (Liter. Centralblatt 1901 Nr. 48) nicht einverstanden. Er sagt: „Willers hätte diesen Fund so erklären sollen, dass die Priester irgend eines Tempels dieses Gottes auf römischem Gebiete, die die Weihgeschenke in bares Geld umsetzen wollten, dies anstandshalber nicht in der Nähe thun konnten, sondern die Gegenstände zu diesem Zwecke in eine unkontrollierbare Ferne schicken mussten.“ Alle diese Kombinationen sind gesucht und unnütz. Als wahrscheinlich darf nur gelten, dass der Eimer aus irgend einem Apollotempel in Süd- oder Westdeutschland stammt und bei der mutmasslichen Zerstörung desselben ein willkommenes Beutestück wurde. Die weiteren Schicksale desselben spinnt vielleicht ein Romanschriftsteller weiter aus.

Interessanter wäre es zu wissen, wo der Apollotempel gestanden hat, dem Ammillius Constans seine Votivgabe weihte. Es ist nicht unmöglich, dass ein späterer Fund weitere Aufklärung bringt. Vorderhand wissen wir nicht allzuviel von Grannustempeln. Ob sich in Aachen, den vermeintlichen *Aquae Granni*³⁾, ein solcher befunden hat, wollen wir auf sich beruhen lassen. Die hauptsächlichsten Inschriftenfunde weisen nach Süddeutschland, und man darf wohl mit Sicherheit eine grössere Tempelanlage in der Gegend von Lauingen an der Donau annehmen. Die *Apollini Granno et sanctae Hygiae* geweihte Inschrift CIL III 5873 (vgl. Suppl. p. 1854) steht auf einem grossen in Faimingen (Bair. Schwaben) im Donaubett gefundenen Epistyl. Nach Lauingen gehören CIL III 5874 (Zeit Elagabals?), 5876 *Apollini Granno . . . cum signo argenteo*, 5871 (*Apollini Granno signum cum base*)⁴⁾. Ein grosser

1) Nach der Archaeol. Zeitung 34 (1876) p. 205. Es ist eine kleine Bronzebasis, auf der einst eine Statuette stand. Aus dem Besitze des Herrn Garthe in Cöln ist sie in die Collection Julien Gréau übergegangen. Vgl. Bonn. Jahrb. 57 p. 199. W. Froehner, Collection Julien Gréau: les bronzes antiques (Paris 1885) p. 14 nr. 48 (hieraus Bulletin épigr. V p. 218).

2) Hübner, Bonn. Jahrb. 57 p. 67; Exempla script. epigr. nr. 941.

3) Vgl. den Artikel Aquae Nr. 44 bei Pauly-Wissowa, Real-Encyclopädie (II Sp. 300), wo Litteratur verzeichnet ist.

4) Man hat vermutet, dass auch die in Brenz (Württemberg) in der Kirche eingemauerte Basis einer Statue (CIL III 5870, Vater und Söhne weihen dem Gotte *signum cum base*) aus dem Heiligtum von Lauingen stamme, was nicht sicher ist. Vgl. Haug und Sixt, Die röm. Inschr. Württembergs p. 23 nr. 29. Aus Württemberg stammen noch CIL III 5861 = 11891 (Haug und Sixt p. 7 nr. 10), Brambach 1614 (Haug u. Sixt p. 292 nr. 387, die Inschrift ist überarbeitet). Aus Horburg im Elsass Brambach 1915 = CIL XIII 5315 (*Apollini Granno Mogouno*), aus Branges bei Autun

Altar des Gottes befand sich einst im Kirchthurm des Dorfes Unterfinningen (Distrikt Höchstädt), CIL III 5881. Im Kirchthurm zu Hausen (zwischen Dillingen und Lauingen) ist das Fragment einer grossen Votivinschrift eingemauert (CIL III 11903), in welcher die *valvae* eines Heiligtums erwähnt sind. Zeile 1 lautete [*in h. d.*] *d.*, von der 2. Zeile ist nur *AE · SANCTAE · SI* erhalten, für deren Ergänzung die Phantasie anscheinend grossen Spielraum hat. Hirschfeld dachte an *Silvanae*, Mommsen an [*Fortun*] *ae sanctae sil[gnum]*. Die Raumverhältnisse verlangen eine längere Ergänzung, und ich trage kein Bedenken, den Vorschlag von Héron de Villefosse (Revue épigraphique 1901 p. 154) für den wahrscheinlichsten zu halten, dass es sich um eine Widmung an *Apollo Grannus* und seine Kultgenossin *Sirona* handelt und dass die fragliche Zeile gelautet haben kann [*deo sancto Apollini Granno et de]ae sanctae Si[ronae]*. Der Name des Dedikanten (*Petronius Victorinus?*) ist leider verstümmelt. Grannus und Sirona werden öfter zusammengenannt. So auf dem einst im Kloster von Baumburg befindlichen Altar, der als Weihwasserbecken gedient hat¹); auf der 1824 in Bitburg „an einer schwachen, nie versiegenden Quelle, nebst vielen römischen Münzen und kleinen Hufeisen“ gefundenen Votivplatte²), auf der verschollenen Ara aus Rom (CIL VI 36). Auch die Denkmäler kommen selbstverständlich für den Grannuskult in Betracht, auf denen Apollo ohne den keltischen Beinamen im Verein mit der Sirona angerufen wird. Darunter ist am wichtigsten die Sandsteinplatte von Grossbottwar (Württemberg) wegen der Erwähnung eines Tempels (*aedem cum signis* weihen die Dedikanten), das einzige Denkmal, das genau datiert ist (Jahr 201)³).

Die Blüte des Kults dieses Heilgottes — denn nur als solchen haben ihn die Römer verehrt⁴) — fällt zweifellos in das 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. Wie für Apollo Belenus, so haben wir auch für Grannus wenigstens ein Schriftstellerzeugnis, bei Cassius Dio, der LXXVII 15, 6 (zum Jahre 215) berichtet, dass Kaiser Caracalla, um Heilung von einem Leiden zu erlangen, sich mit beharrlichem Gebet und Opfern ausser an Asklepios und Sarapis auch an Apollo Grannus wendete, ohne dass sie ihm aber Hilfe brachten. Vielleicht

CIL XIII 2600. Ob das Fragment aus O-Szöny (Pann. sup.) CIL III 10972 einer Dedikation an Grannus angehört, ist ganz zweifelhaft; die im Corpus probeweise gegebene Ergänzung giebt Holder s. v. ohne Zeichen des Zweifels wieder.

1) CIL III 5588 (vgl. Suppl. p. 1839). Die Seitenflächen zeigen Gott und Göttin in Relief. Vgl. Klinkenberg, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XIV 1892 Tafel zu S. 2 ff. (schlechte Abbildung in der Revue celtique IV p. 138).

2) Brambach, CIRh. 815. Hettner, Die römischen Steindenkmäler in Trier p. 36 nr. 48.

3) Brambach 1597. Haug und Sixt, Inschriften Württembergs p. 241 nr. 336. Weitere Widmungen an Apollo und Sirona in Nierstein (Brambach 919), Graux (départ Vosges, Bulletin de la société des antiquaires de France 1880 p. 254; vgl. Bonn. Jahrb. 20, 108 ff. 27, 80 ff.), Luxeuil (CIL XIII 5424, vgl. Ch. Robert, Revue celtique IV p. 139 ff.). Fälschungen sind CIL III 74* und Robert, Épigr. de la Moselle p. 12.

4) Wenn er auch auf der Trierer Basis (Hettner, Steindenkmäler p. 36 nr. 47) *Phoebus* genannt wird.

ist keine der bis jetzt bekannten Inschriften älter als das 2. Jahrhundert; wenigstens lässt sich keine mit absoluter Sicherheit dem ersten zuweisen. Die Buchstaben der Trierer Basis weisen nach Hettner auf das erste oder zweite Jahrhundert; wegen der Formel *in honorem domus divinae* ist das zweite Jahrhundert wahrscheinlicher¹⁾. Datiert ist, wie schon bemerkt, nur die Inschrift von Grossbottwar (Jahr 201). Die berühmte ara Fulviana aus Bonn kann bekanntlich frühestens in die Zeit Marc Aurels fallen²⁾. Dasselbe gilt von CIL III 5876 wegen der Erwähnung der *legio III Italica*³⁾. Die Buchstabenformen auf dem Bronze-Eimer und auf der Basis von Arnheim deuten ebenfalls auf spätere Zeit⁴⁾. Der Dedikant von CIL III 5874 (Zeit Elagabals?) [*Aelius? Dio*]nysius *leg(atus) Aug(usti) pr. pr.* ist leider nicht weiter bekannt; ebenso wenig der *proc(urator) Aug(usti)*⁵⁾ Q. Lusius Sabinianus der britannischen Inschrift CIL VII 1082.

1) Dieselbe Formel CIL III 5870. 11903. Brambach 1614 (= Haug und Sixt p. 292 nr. 387). 815 (= Hettner, Steindenkmäler p. 36 nr. 48), 1597 (= Haug u. Sixt p. 241 nr. 336).

2) Brambach 484. Hettner, Katalog 67. Bücheler, Carmina epigr. 20. Vgl. Prosopogr. imp. Rom. II p. 95 nr. 375.

3) Mommsen, CIL III p. 707.

4) Zu der Inschrift von Branges CIL XIII 2600 bemerkt O. Hirschfeld 'lapis parvus litteris saeculi II'.

5) Holder a. O. hat daraus sonderbarer Weise einen *proconsul Augustalis* gemacht.
